



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Die Satirenschreiber gegen den Montmaur.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

geben, vorwerfen, daß er das Abendmahl der Reformirten in seine Bibel geschoben, da er das Wort *ist* im Grundtexte, auf eine ganz neue Art durch *represente* übersetzt hat.

Man hat auch eine Englische Uebersetzung davon unter dem Titel:

A Conference betwen Pope Clement the X. (Innocent the X.) and a noted Cardinal, concerning the late Discovery of the Mass in holy scripture. Lond. 1704. 12.

Die Satirenschreiber gegen den Montmaur.

Man wird kaum noch ein Beispiel in der Litterar-geschichte finden, daß sich eine ganze Menge gelehrter Leute, worunter selbst einige vom ersten Range waren, gegen einen andern Gelehrten mit Fleiß verbunden um ihn lächerlich zu machen, als den berühmten Feldzug des ganzen französischen Parnasses gegen den gelehrten Parasiten Montmaur. Peter Montmaur war der Sohn eines Bauern, und wurde 1576. zu Betaille einem Dorfe in Nieder Limousin zwischen Tulle und Brive geboren. Im 12ten Jahre seines Alters kam er nach Bourdeaur wo er bei den Jesuiten studierte, und aus Armuth den Kindern die Bücher in die Schule trug. Die Jesuiten, welche ein außerordentliches Gedächtniß an ihn bemerkten, nahmen ihn in ihre Gesellschaft auf, und schickten ihn nach Rom, wo er drei Jahre die Grammatik mit Beifall lehrte. Sie ent-

ließen

ließen ihn aber wegen seiner schwächlichen Gesundheit wieder aus ihrem Orden; andre sagen, sie hätten ihn fortgejagt, weil er die Unterschrift des Provinzials nachgemacht, und falsche Empfehlungsschreiben verfertigt. Hierauf gieng er nach Avignon, wo er einen Marktschreier abgab, und viel Geld verdiente; aber auch da mußte er nebst andern Fremden fort, und begab sich nach Paris, wo er sich auf die Rechte legte und ein Advocat wurde, aber seine Rechnung dabei nicht fand. Da er wahrnahm, daß der Cardinal Richelieu viel auf die Poeten hielt, legte er sich auf die Poesie, allein er verfertigte meistens Anagrammata und allerhand Spielwerke, die ihm gar sonderlich behagten. Als 1623. Hieronymus Boulu seine Stelle als Königlich-Professor der Griechischen Sprache niederlegte; kam er in dessen Amt, indem er eine Summe Geld bezahlte. Dieses Amt bekleidete er 25 Jahr, und starb 1648. den 7ten September. Montmaur war nicht der schlechte Mann, wie ihn seine Feinde abgemalt haben. Er war im Gegentheil ein schöner Geist von großen Talenten, der die griechische und lateinische Sprache aus dem Grunde verstand und in den Alterthümern sehr geübt war. Sein Fehler war, daß er alte und neue Gelehrte auf das boshafte durchzog, daß er einen Schmarozer bei vornehmen Leuten abgab, die er mit seinen lustigen Einfällen unterhielt, um Theil an ihrer Tafel zu nehmen, welches er gar nicht nöthig gehabt hätte; denn er hatte 5000 Livres Einkommen, die ihn aber ein silziger Weis hinderte anzugreifen. Da-
her

her sagte er, meine Herren gebt ihr nur Eßen und Wein, ich werde das Salz dazu geben. Weil er an dem höchsten Orte zu Paris im Collegio von Boncour wohnte, so sagten die Spötter; er hätte sich mit Fleiß diesen Ort erwählt, um den Rauch aus den Küchen zu Paris als seinen Polarstern desto besser zu sehn. Wegen seines großen Gedächtnißes, seiner flüchtigen Zunge, und spöttischen Anspielungen auf die anwesenden Gelehrten, verstummten diese gemeiniglich in seiner Gegenwart; welches eine von den vornehmsten Ursachen des Hasses war, womit sie ihn belegten; weil sie nun mit ihrer Zunge nichts wider ihn vermochten, so rächten sie sich an ihm durch die Feder.

Der erste, welcher den Streit gegen Montmaur anhub, war Balzac der folgendes wider ihn schrieb:

Indignatio in Theonem Ludimagistrum Ex - Iesuitam,
Laudatorem ineptissimum eminentissimi Cardinalis Veletae. 1619. welches aber 1621. heißen soll.

Er schrieb auch einen Brief in lateinischen Versen an den Bois Robert, worinn er ihn bittet den Montmaur anzugreifen; Auf den Balzac folgte Seramus und auf diesen erst Menage im Angriffe. Folglich ist nicht Menage der erste, der auf dem Kampfsplaz erschienen, wie Bayle behauptet. Die Satiren, welche nach und nach auf den Montmaur erschienen, sind folgende.

- 1) Macrini Parasitogrammatici ἡμερα ad Celsum.
τι ἐστὶν ἡμερα; ὑπομνησις βιωτικη. Quid est dies?
Zweiter Theil. Nn Com.

Commonitio ad victum quaerendum: secundus Philosophus. Dieses lateinische Gedicht ist von Carl Seramus Parlamentsadvocat zu Paris. Er war aus Boulogne, und starb um 1653 oder 1654. Das Gedicht besteht aus vier Theilen, enthält gute Gedanken, und ist gut versificirt aber sehr boshaft geschrieben. Demselben ist ein Echo und einige Sinngedichte von eben dem Seramus angehängt.

2) Vita Gargilii Mamurrae Parasitopaedagogi scriptore Marco Licinio. Menage versfertigte diese Satire im Jahr 1636. da er erst 20 Jahre alt war, als sein erstes schriftstellerisches Product. Die Ironie herrscht durch und durch in demselben, und es ist ein Meisterstück in seiner Art. Es ist ein Kupferstich dabei, wo ein Mensch in einem Kessel steckt, und vielen versammelten Köchen die Kochkunst lehrt, mit der Ueberschrift aus dem Virgil: Illa se jactet in aula.

3) Gargilii Macronis Parasitosophistae Metamorphosis. Dieses schöne lateinische Gedicht ist vom Menage; in demselben wird Montmaur in einen Papagei verwandelt.

4) Petri Monmauri, Graecarum Literarum Professoris Regii, Opera in duos Tomos divisa, quorum alter solutam Orationem, alter versus complectitur, iterum edita et notis nunc primum illustrata a Quinto Ianuario Frontone, juxta Exemplar Luteciae 1643. 4.

Wer

Wer sollte sich aus diesem pompösen Titel einbilden, daß die ganzen Werke des Montmaur nur 7 bis 8 Seiten ausmachten. Und doch ist es nicht anders; die profaischen stehn auf 5 Seiten, und die poetischen machen kaum drei aus. Der Herausgeber oder Commentator dieser wichtigen Werke ist der berühmte Adrian de Valois. Er nennt sich Quintus, weil er der fünfte unter seinen Brüdern war, Januarius, weil er in diesem Monat geboren wurde, und Fronto, weil er eine breite Stirne hatte. Benoit le Court machte einst einen ernsthaften Commentar, über ein blos spaßhaftes Werk, nämlich über die Arrets d'Amour des Martial d'Auvergne; aber Valois thut grade das Gegentheil, er macht einen lustigen Commentar über die ernsthaften Schriftgen des Montmaur. König, der überhaupt an Fehlern sehr wohlhabend ist, hat einen lustigen Fehler begangen, indem er wirklich durch den Titel betrogen, sich einbildete, des Montmaurs Werke wären in zwei Bänden herauskommen ⁸⁾. Es befinden sich bei dieser Satire noch einige niedliche Gedichte des Valois.

5) Attici Secundi G. Orbilius Musca, five Bel-
lum Parasiticum. Diese Satire stammt von
dem berühmten Johann Franz Sarrasin, In-
tendant bei dem Prinzen von Conti. Orbilius
N 2 oder

8) Koenig Bibliotheca vetus et nova. p. 547. Petrus
Mommorius varia exaravit. Opera ejus in 2 Tomos
divisa prodierunt Lutetiae anno 1643.

Orbilius oder Montmaur will mit einer angeworbenen Armee von Schmarozern den Parnasß verwüsten, dessen Bewohner die Dichter ihn von allen kostbaren Mahlzeiten verjagt hatten; aber bei Erblickung des Hungers entflohen sie alle, und Montmaur wurde gehangen.

6) Momiori Parasitofycophantosophistae *Αποχρηματοδεωσις*, Paris. 8. oder die Verwandlung des Montmaur in einen Kochtopf. Der Verfasser dieser sehr seltenen Schrift, die eine mittelmäßige Nachahmung der Satire des Seneca auf den Kaiser Claudius ist, ist unbekannt. Der Inhalt ist folgender. Montmaur gieng wie gewöhnlich zu einem vornehmen Herren um bei ihm zu Mittage zu speisen. Als er in die Küche kam, gukte er in einen großen Kochtopf, fiel hinein, und wurde mit dem Rauche gen Himmel getrieben, wo er den Jupiter, Saturn und Merkur antraf, und den Jupiter bat, ihm eine Stelle im Himmel zu vergönnen. Nachdem sich die Götter versammelt hatten, sich darüber zu berathschlagen, sagte Mercur, man sollte ihn in die Hölle dem Tantalus gegen über stellen, doch sollte er nicht Wasser sondern Wein vor sich haben, und neben ihm sollten eine Menge von Schinken und Würsten hängen, um seinen Hunger zu reizen. Neptun sprach, weil er das Wasser allezeit gehaßt hätte, so sollte man ihm einen Trichter ins Maul stecken, und er sollte unter der Sonne der Danaiden liegen, und das ganze Wasser saufen, was sie in die Tonne gößen.

gößen: Bacchus bewilligte ihm als seinen treuen Verehrer einen Platz im Himmel u. s. f.

7) Metamorphosis Parasiti in Caballum. Der Verfasser dieses lateinischen Gedichts, welches mehr als 200 Verse enthält, ist Abraham Remi, Königlicher Professor der Beredsamkeit zu Paris, der 1646. gestorben ist. Sein rechter Name war Ravand. Es wird hier Montmaur in sein Pferd, und sein Pferd in den Montmaur verwandelt. Die Verse sind schön, leicht und voll Feuer.

8) Monmori Rhetoris de Auctorum Satira et Ianitorum fuste conquerentis umbra. Man kennt den Verfasser dieses kleinen Gedichtes nicht. Der Schatten des Montmaur beklagt sich über die Satiren seiner Feinde, die Stockschläge, die er von den Pförtnern erhalten, und daß man ihn von guten Tafeln verbannt hätte.

9) Iulii Pomponii Dolabellae in Pamphagum Dipnosophistam. Dieses kurze lateinische Gedicht ist von Johann Sirmond einem Mitgliede der französischen Akademie. Er war aus Nion in Aubergne gebürtig und ein Neffe des Pater Sirmond, welcher Reichsvater Ludwigs XIII. war.

10) Basilii Storgae in Brutidium Epigramma. Der Verfasser ist nicht bekannt.

11) Marci Natalis in Suillium Cupiennionem ad Sextum Epigrammata. Baillet sagt, man wüßte

N n 3

nicht

nicht gewiß, ob der Verfasser dieser Sinngedichte Abraham Remy oder Johann Sirmond wäre.

- 12) Iani Ursini Mantuani Elegia in Porcium Latronem. Diese Elegie ist sehr sinnreich, aber ihr Urheber unbekannt.
- 13) Horatii Gentilis Perusini de Mamurio Dictatore Epigrammata. Man kennt den Verfasser nicht.
- 14) Naenia in funere Parasiti Becodiani decantata. Dieser Todtengesang ist in gereimter Prosa abgefaßt, und ist denen ähnlich, die man in den katholischen Kirchen bei den Todten Messen singt. 3. C.

Instar Aetnae guttur vrit,
Et palatum semper prurit,
Et praec fame venter furit.

Lustrat menfas vespa bipes,
Et deglutit cuncta cupes,
Ast contactu foedat dapes.

In nullo ponit discrimen,
Seu sit olus, seu sit fumen,
Quo faginetur abdomen.

Omne quod in coelo vivit,
Terra, vel aqua nutrit,
Hic in ventre sepelivit.

Die folgenden Satiren auf den Montmaur sind in französischer Sprache abgefaßt:

15) Te-

- 15) Testament de Goulu, das ist Montmaurs in burlesken Versen von Sarrasin.
- 16) Requete de Petrus Montmaur, Professeur du Roi en Langue hellenique à Nosseigneurs de Parlement. Man glaubt, dieses burleske schöne Gedicht, das mehr als 300 Verse enthält, ist vom Menage.
- 17) L'Antigomor. Es wird hier in 73 Sonneten, Sinngedichten, Rondeaux u. s. f. bewiesen, daß Montmaur ein schmähfüchtiger Schmarotzer gewesen. Der Verfasser ist Charles Vion von Daubray aus Paris, der sich mit nichts als mit der Poesie beschäftigte.
- 18) Metamorphose de Gomor en Marmite; von eben dem Verfasser.
- 19) Le Barbon. Paris 1648. 8. Dieses Werk ist vom Balzac und noch mehrmal aufgelegt. Dieses Gemählde eines Pedanten gehört nicht unter Balzacs beste Schriften; es ist zum Spas zu ernsthaft geschrieben. Doch nennt Suretiere den Barbon le vrai Prototype de Pedanterie, und Bayle sagt, daß das lächerliche der Pedanterei in demselben lebhaft und glücklich ausgedruckt ist.
- 20) Le Parasite Mormon, Histoire Comique. Par. 1650. 8. Der Abt de la Mothe le Vayer, ein Sohn des berühmten Pyrrhoniers ist Verfasser davon.

Alle diese Satiren auf den Montmaur hat der Herr von Sallengre mit großer Mühe, und besonders durch Hülfe des de la Monnoye gesammelt, da sie sehr selten waren, und in der Geschichte des Peter von Montmaur abdrucken lassen; nebst noch einigen andern Stücken auf denselben, als vom Scarron, Heinsius u. s. f.

Wie verhielt sich der Montmaur in diesem greulichen Kreuzzuge, der auf seine Person von einer ganzen Menge auserlesener Kämpfer gerichtet war? Er schwieg stille. Seine Freunde riethen ihm, seine witzigen Einfälle, womit er sonst seine Feinde zu Boden gedonnert hatte, drucken zu lassen. Allein er liebte die Ruhe zu sehr, und begnügte sich über diese Bagatelle zu lachen und sie zu verachten. Und hieran that er, was ein weiser Mann bei solchen Gelegenheiten zu thun pflegt. Er konnte seine Feinde nicht mehr ärgern, als daß er sie keiner Antwort würdigte; eingedenk jener Flug ausgesprochenen Weisheit des Tacitus: Convicia sprete exolescunt, sin irascare, agnita videntur. Auch dieses Stillschweigen konnten seine Feinde nicht leiden. Sie machten auf seine Unempfindlichkeit folgende Devise; nämlich sie bildeten einen Esel ab, der bis an den Bauch in Disteln stand, mit der Ueberschrift: Pungant dum saturent. Seine Spötter giengen noch weiter, als die Satire gehn soll; sie beschuldigten ihn des Mordes und der Sodomiterei, Verbrechen, die in das Gebiete des Criminalrichters und nicht des Satirikers gehören. Der Präsident Cousin und der Pater

Davas

Vavaſſeur haben dieſe Satiren gegen den Montmaur ſehr ſtark gemißbilligt ^{h)}. Es ſind noch mehr Satiren auf den Montmaur verfertigt worden, als Sallengre geſammelt; weil ſie ihm vermuthlich nicht bekannt geweſen, z. E. die Verwandlung des Montmaur in einen Wolf. Weil er ein großes Gedächtniß und wenig Beurtheilungskraft hatte, machte man folgende Grabſchrift auf ihn:

Sous ce te caſaque noire
Repoſe bien doucement
Montmaur d'heureuſe memoire
Attendant le jugement.

Allein der Einfall war von einer ältern komiſchen Grabſchrift geborgt: Hic jacet vir beatae memoriae, expectans judicium.

Gabriel Naudé.

Naudé wurde im Jahr 1600 zu Paris geboren, und war in litterariſchen Sachen ein ſehr erfahrner Mann, daher er auch verſchiednen Bibliotheken vorgeſetzt worden z. E. bei dem Parlamentspräſidenten de Meſmes, bei den Cardinalen Bagni und Barberini in Rom, bei dem Cardinal Mazarin in Paris, der ihn auch zum Canonico zu Verdun, und zum Prior zu Artige in Limouſin machte; und endlich bei der Königin Chriſtina in Stockholm. Als er aus Schweden in ſein Vaterland zurückreiste, verfiel er in ein hitziges

N n 5

Sie-

h) Bayle Diction. Montmaur. Vigneuil Marville Melanges d'Hist. et de Litterat. Tom. I. p. 86. Sallengre Histoire de Pierre de Montmaur.